

Auch das noch

„Alle Männer sind Schweine“, lässt der berühmte Uli Stein einer Mutter-Sau in einem seiner Caroons sagen. „Ja und?“, fragt die kleine Sau daneben etwas rhetorisch. Ja, man(n) möchte manchmal Schweine sein, was nicht heißen soll, dass es in zwischenmenschlichen Beziehungen sein muss. Nein, Schweine sein etwa bei der ZIA, der Zukunftsimitative Altmühlfranken, denn da gilt die Sau noch was. Sie hat es nun sogar auf das Titelblatt des Kleinen Kirchweihkalenders geschafft, als Kirchweih-Sau sozusagen, nicht vor allem unverwechselbar (schon esotterer Bauch mit Kraut – und gar nicht mit einer Dorade).

Nein, viel besser noch. Die Sau bekommt sogar noch ein Seidla in die Hand – pardon, in die Klauen – und grinst uns deshalb quicktröblich an. „Sauwohl“ fällt mir da das gleichnamige Projekt von Metzger Robert Proseger und dessen Schweinehalter ein. Ja, so lässt sich's wohl leben bis zum Ende als Kirchweihbraten.

Du musst ein Schwein sein

Irgendwie muss das rosa Tierleben eine Ahnung bekommen haben von seinem (leckeren) Ende als Krusten-Tier, denn die Sau schaut uns an, als hätte sie schon vorgetragen auf die Henkersmahlzeit – so zweieinhalb Promille dürfte der Blick schon etwa wert sein.

Damit den Kalender und dessen Titelbild nun keiner falsch versteht: Es geht nicht darum, bei den aufgeführten Kirchweihfesten die Sau rauszulassen (dazu braucht's keinen Kalender), sondern Werbung zu machen für die traditionellen Kirchweiheste in altnährlichen Kirchweihfesten – notfalls fränkischen Gefilden – ebenfalls eben mit einer Karikatur (dazu sind manche dieser Feste allerdings schon verkommen).

Zeitgleich mit dem neuen Kerwa-Lebbobello (Vorsicht: neu-dialektische Wortschöpfung mit Lall-Faktor) flatterte in der Redaktion zeitgleich weiteres Schweinisches auf den Tisch: In Nürnberg trieb ein Exhibitionist sein Unwesen – und das ausgerechnet in Schweinau. Ob der Schweinigel vorher etwa aufm Saumarkt im Erotikladen war? Oder gar in Sau-Senhofen oder Ditten-Heim?

Wir wissen es nicht, wollen uns an dieser Stelle aber einmal auf Aufklärung widmen, die einst Jean-Jacques Rousseau quasi als Vater aller Journalisten begründete: Die gezeichnete Sau stammt aus Solnhofen, gemalt von den dortigen Kerwa-Burschen, deren Brauch heuer im Kirchweihkalender vorgestellt wird. Und was auch ein wenig den Blick der Kerwa-Sau erklärt, oder?

RAINER HEUBECK

Diese und weitere Glossen können Sie auch auf der Internetseite unseres Kulturmagazins www.carpe-diem-wug.de lesen!

Carpe diem

Nur, den Tag

Aktuelles

Führung im Kreislehrgarten

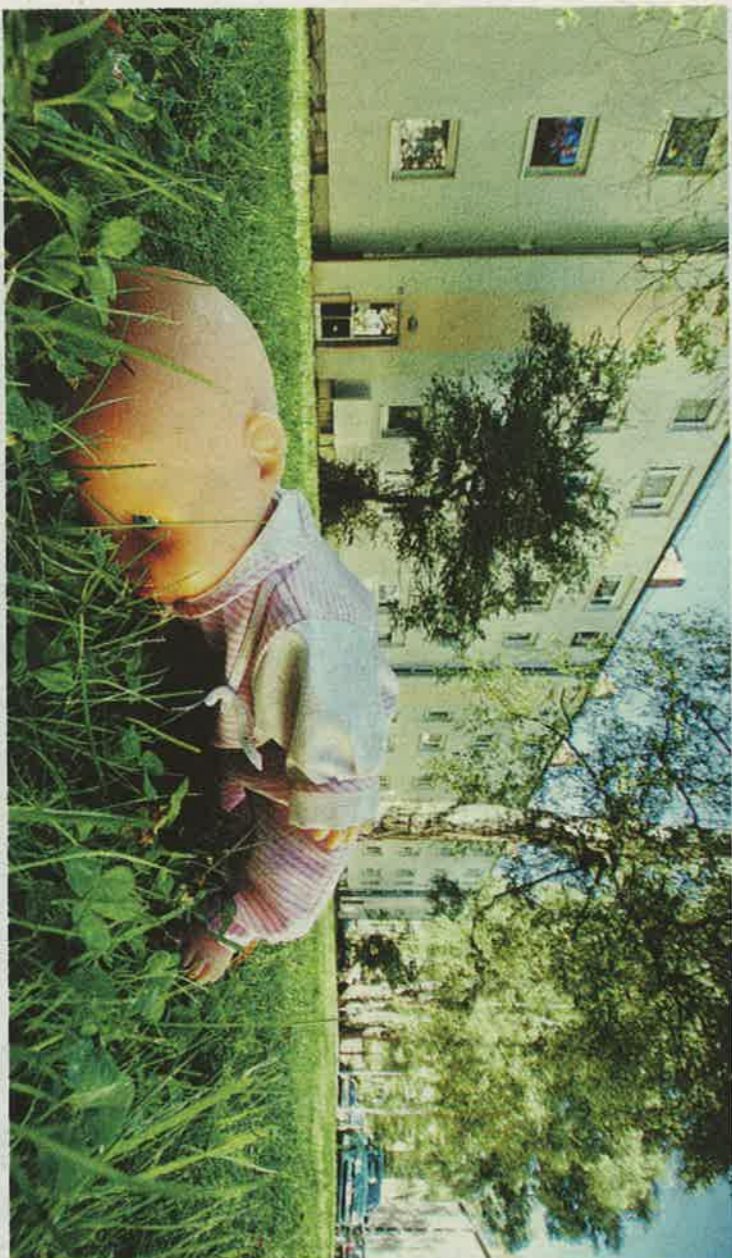
WEISSENBURG – Die Gartensai- on im Kreislehrgarten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in der Bergerstraße in Weißenburg am Mittwoch, 24. April, um 8:00 Uhr findet die erste Führung in diesem Jahr statt. Sie beschäftigt sich mit dem „Vorteilen des Hochbeetes“, dem „Bau eines Insektenhotels“ sowie Pflanzbau in Haus und Garten.“

Jugendhilfeausschuss

WEISSENBURG – Der Jugendhilf-

Sexualisierte Gewalt auch im Landkreis

ALMA soll Kindern, Jugendlichen und Eltern helfen – Unbürokratische Hilfe und Begleitung bis zum Prozess – Anruf oder SMS aufs Handy



Helfen, bevor das Kind in den Brunnen, die Puppe vom Balkon geflogen ist. Am besten sind immer die Fälle, mit denen man sich gar nicht beschäftigen muss, weil sie passiert sind“, sagt ALMA-Pädagogin Eva Neuner. Bis man sich um die Prävention kümmern kann, scheint es im Landkreis aber genug aktuelle Betreuungsarbeit zu geben.

steigt und dann auf einmal sagt: „Der Onkel war's, mit dem Finger, das hat weggehen.“

Vermutlich muss man diese Sätze sagen und sie wohl auch schreiben, um dem Thema die Dringlichkeit zuzukommen zu lassen, die es verdient hat. Denn mit der Opferhilfe ist es bei den Betroffenen sexualisierter Gewalt nicht weit her, findet Martin Rufferts, der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes im Landkreis. „Obwohl von Bund, Land und Kommunen der Bedarf bestätigt wird, und viel von Opferschutz zu lesen ist, wird dieses Angebot leider nicht gefördert.“

Jetzt geht die Diakonie in Vorleistung, mit 20 000 bis 25 000 Euro im Jahr. „Wir kennen Namen, wir kennen Kinder, wir kennen Mütter, die darunter leiden“, stellt Rufferts fest. „Deshalb fangen wir jetzt an.“

Der Vorstand der Diakonie war nicht sofort begeistert von der neuen Aufgabe, die man sich auf die Schultern laden sollte. Am Ende konnte Rufferts aber alle überzeugen: „Die Leidenschaft ist größer als die finanziellen Sorgen.“

In der Theorie konnten sich Betroffene bereits bisher bei der Diakonie

beraten lassen. In der Praxis allerdings geschah das selten. „Das ist das große schwarze Loch, dass die Eltern- und Jugendberatung auch Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter Gewalt ist“, stellte Dr. Silke Scheer fest. Es ist aber nicht nur mangelndes Wissen, sondern es sind auch bürokratische Hürden, die dazu führen, dass Betroffene selten Hilfe in Anspruch nehmen.

Das Thema ist traumatisierend, und Betroffenen kommen die Geschenisse schwer über die Lippen. Einen offiziellen Termin in der Eltern- und Jugendberatung, in einem offiziellen Rahmen, auf fremden Terrain, gegenüber unbekanntem Menschen... Schwierig. ALMA wird anders funktionieren. Es gibt eine Handynummer (01 60 / 1 21 45 42) und die feste Zusicherung: „Wir lassen dich nicht im Stich!“ Wer dort anruft, hat Eva Neuner am Apparat oder wird innerhalb von 24 Stunden von ihr zurückgerufen. Der Kontakt lässt sich auch per SMS herstellen, auch anonym.

Anders als ihre Kollegin in der Elternberatungsstelle kann Neuner stärker auf ihre Klienten eingehen. Sie trifft sich mit Betroffenen im Café, auf

einen Spaziergang oder kommt nach Hause. Kommt es zu einem juristischen Nachspiel, begleitet sie Betroffene zu Polizei und Prozess. „Wir sind parteilich. Wir sind für die Betroffenen da“, stellt sie fest. Das alles kostenlos, wenn es auf Dauer finanzierbar ist.

Im Moment ist die Stelle eher dürftig mit Stunden ausgestattet. Rufferts, der verrät nicht, wie viele es genau sind, er gibt aber die Zusicherung: „Frau Neuner bekommt von uns die Zeit bezahlt, die sie braucht.“

Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Stundenzahl bald nicht mehr ausreicht. Neuner hat einen Einblick in die Verhältnisse im Landkreis: „Bei neun von zehn Fällen, die ich betreue, ist sexualisierte Gewalt ein Thema.“ Bricht man eine repräsentative Studie für Deutschland auf den Landkreis herunter, müsste es 574 Mädchen und Jungen im Landkreis geben, die in ihrem Leben sexualisierte Gewalt durch Entblößen und/oder Körperkontakt erfahren haben, rechnet die Diakonie in einer Pressemitteilung vor. Sollte es gelingen, ALMA bekannt zu machen, dürfte die Arbeit so schnell nicht ausgeben.

Landrat Gerhard Wägemann, der zur Pressekonferenz geladen war, bekräftigte seine Unterstützung für das Projekt. Geld allerdings hatte er nicht im Gepäck. Die Haushaltslage sei schlecht, es handle sich um eine freiwillige Leistung, da sei es schwierig, Mittel zu bekommen, so der Landrat. Er persönlich sagte aber zu, seinen Anteil bei der Spendensammlung zu leisten. Zudem werde das Jugendamt die Arbeit der ALMA unterstützen.

Joachim Wenzel vom Diakonie-Landesverband betonte, dass die Beratungsstelle für die Diakonie bayernweit einmalig sei. Man werde sich das Projekt in andere Flächenregionen erweitern, in andere Flächenregionen sei vorstellbar. Einen treuen Unterstützer hat die Diakonie derweil mit dem ZONTA-Club Fränkisches Seenland. Der Verbund berufstätiger Frauen unterstützt ALMA mit zahlreichen Benefiz-Aktionen.

Zum Thema

Wer ALMA unterstützen will, dem stehen zwei Spendenkonten offen: Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen, Kontonummer 30 33 619, BLZ 760 69 468; Sparkasse Mittelfranken-Süd; Kontonummer 27 006, BLZ 764 500 00. Im Internet kann zudem einfach per Mausclick und Lastschrift gespendet werden: www.diakonie-wug.de/beraten-und-unterstuetzen/.

ALMA ist das portugiesische Wort für Seele – und genau um die geht es: um die Seele der Betroffenen von sexualisierter Gewalt. Die neue Beratungsstelle ist offen für die Betroffenen selbst – Mädchen und Jungen – aber auch für Eltern, die in ihrer Kindheit und Jugendzeit sexualisierte Gewalt erlebt und nun Probleme im Umgang mit ihren Kindern haben. ALMA will aber auch Ansprechpartner für Erzieherinnen, Lehrer, Ärzte oder Polizeibeamte sein, die Fragen zum Umgang mit jener Gewalt haben. Auch Angehörige von betroffenen Kindern können ALMA kontaktieren. Dies kann per Telefon 01 60 / 1 21 45 42 oder per E-Mail alma@diakonie-wug.de geschehen.



Eine Art Gründungsversammlung: Eva Neuner (3. v. re.) soll ALMA mit Leben füllen und den Betroffenen von sexualisierter Gewalt helfen. Dabei arbeitet sie eng mit Dr. Silke Scheer (re.), der Leiterin der Eltern- und Jugendberatung, zusammen.

Ausbildungsbörse im Berufsinformationszentrum

Bewerbungs-Casting oder ganz traditionell

Rund 230 Azubi-Stellen sind im Landkreis noch zu haben – Mehr als 20 Unternehmen führen direkt im Biz Bewerbungsgespräche durch

WEISSENBURG – Am Freitag, 26. April, findet im Berufsinformationszentrum (Biz) der Weißenburger Arbeitsagentur eine Ausbildungsbörse statt. Von 15.00 bis 18.00 Uhr informiert die Agentur über die derzeit noch rund 230 freien Ausbildungsplätze im Landkreis und Alternativen etwa an Schulen. Zudem werden 20 bis 25 Arbeitgeber vor Ort

heißt, die jungen Leute können Arbeitgeber bei der Börse gleich persönlich kennenlernen. 20 bis 25 Arbeitgeber aus dem Raum Weißenburg und Gunzenhausen werden dabei sein und – ähnlich wie bei einem Casting oder Speed-Dating – für Gespräche zur Verfügung stehen. Sie alle suchen noch Azubis, zum Beispiel im Handwerk

auch Schüler mit weniger guten Noten punkten. An diesem Freitagnachmittag wird aber nicht nur das Bewerbungscasting geboten. Besucher der Börse können sich außerdem für alle anderen freien Ausbildungsstellen im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen (derzeit noch etwa 230) und darüber hinaus vormerken lassen.